seiner gewaltigen Verblüffung unterliegt, die Etappenstraßen gesichert sein müßten, denn auf ihr Intaktsein beruht das Leben und der Kampf der Front. Alle großen Feldherren hatten deshalb der Versorgung der Armeen ihre ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ohne ungestörte Zufuhr hängt die Frontarmee in der Luft! Unsere Flieger aber haben nicht nur die französische Luftwaffe in ihren Heimathäfen aufgesucht und zum großen Teil vernichtet, sie unterbinden jetzt auch durch ihre ständigen Angriffe auf die Etappenstraßen das Atmen der französischen Front! Das ist eine Gefahr, gegen die auch Maginot Weygand, der französische „Wundermann", kein Abwehrmittel weiß. Das Geschick Frankreichs vollzieht sich ebenso unbarmherzig, wie die plutokratischen Plänemacher es für Deutschland prophezeit haben.

Nunmehr Torpedo und Höllenmaschine

Neue verbrecherische „Athenia"-Pläne Englands

Berlin, 3. Juni. Aus Neuyork wird uns auf besonderem Wege mitgeteilt:

Eine soeben aus London in Neuyork eingetroffene neutrale Persönlichkeit hat, wie wir von einem zuverlässigen Vertrauensmann erfahren, sensationelle Enthüllungen über bevorstehende neue Anschläge der britischen Admiralität auf die jetzt aus Europa zurückkehrenden amerikanischen Passagierdampfer gemacht. Diese Anschläge seien bereits von den dafür auch im „Athenia"-Fall angesetzten Organen des englischen Secret Service bis in alle Einzelheiten vorbereitet worden.

Das Ziel dieser Anschläge ist, wie in Neuyorker informierten Kreisen offen besprochen wird, durch die brutale Versenkung eines oder sogar mehrerer der unterwegs befindlichen amerikanischen Passagierschiffe einen Entrüstungssturm bei dem amerikanischen Publikum hervorzurufen. Es ist in dem teuflischen Plan vorgesehen, daß selbstverständlich die von Agenten der englischen Admiralität und des englischen Secret Service ausgeführte Versenkung dieser Schiffe Deutschland in die Schuhe geschoben wird, d. h. also, Deutschland soll, wie es bereits einmal im Falle „Athenia" versucht wurde, als der Sündenbock der Vernichtung amerikanischen Eigentums und des Lebens amerikanischer Staatsbürger vor aller Welt abgestempelt werden.

An Einzelheiten dieses neuen von den Herren Churchill und Genossen vorbereiteten Verbrechens wird von dem Vertrauensmann folgendes berichtet:

Die in Frage kommenden Schiffe sind der Dampfer „President Roosevelt", der am 1 Juni den irischen Hafen Galway verlassen hat. Ferner der Dampfer „Manhattan", der am 2. Juni von Genua abfahren sollte und als letzter der Dampfer „Washington", der sich zur Zeit noch auf der Fahrt von Neuyork nach Bordeaux befindet, um die restlichen amerikanischen Staatsbürger aus Europa in die Heimat zu befördern. Ueber die Art der Durchführung dieser Anschläge hat kürzlich in London eine geheime Sitzung unter dem Vorsitz eines hohen Funktionärs des britischen Secret Service stattgefunden, an der, wie berichtet wird, auch ein Mitglied der britischen Admiralität und Angehörige des französischen Geheimdienstes (Sureté) teilgenommen haben.

Es soll bei dieser Sitzung zunächst zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, ob es dem Zwecke dienlicher sei, diese Schiffe zu torpedieren oder wie im „Athenia"-Fall durch Einschmuggeln und Verwendung von Höllenmaschinen zu vernichten. Wie der Vertrauensmann berichtet, soll auf Vorschlag des britischen Secret Service beschlossen worden sein, beide Wege zu kombinieren. Für den Fall, daß es infolge unglücklicher Umstände vielleicht nicht möglich sein sollte, die Torpedierung durch U-Boote vorzunehmen, soll gleichzeitig mit Höllenmaschinen gearbeitet werden.

•

Es ist wahrhaftig schwer, sich in eine solche teuflische Mentalität des englischen Secret Service hineinzudenken, aber die Nachrichten werden mit solcher Bestimmtheit in eingeweihten Kreisen nicht nur in Neuyork, sondern auch in anderen Städten Amerikas verbreitet, daß es sich zweifellos um einen sorgfältig vorbereiteten Plan handelt, den das Secret Service in Anbetracht der großen militärischen Mißerfolge der Westmächte ausgeheckt hat, um mit allen Mitteln das amerikanische Volk in die europäische Auseinandersetzung hineinzuzerren. In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, daß seit Ankunft dieses neutralen Gewährsmannes von dem ausgedehnten Agenten-, Propaganda- und Spionagenetz Englands in den Vereinigten Staaten bereits heute eine rege Tätigkeit entfaltet wird, um zum gegebenen Zeitpunkt den beabsichtigten Anschlag in der geeigneten Form propagandistisch auszunutzen.

Sicherheit auch für die „Washington"

Deutsche Erklärung an die USA.

Berlin, 3. Juni. Auf die Ankündigung der Vereinigten Staaten, daß der amerikanische Dampfer „Washington" Neuyork am 30. Mai in Richtung Bordeaux verlassen habe, um die dort ansässigen amerikanischen Staatsangehörigen und ihre Familien zurückzuholen, hat die Reichsregierung der amerikanischen Botschaft in Berlin auch jetzt wieder mitgeteilt, daß Schiffe, die ihre Fahrten in der von der amerikanischen Regierung angegebenen Weise durchführen, nach den Grundsätzen der deutschen Kriegführung keinerlei Gefährdung durch deutsche Streitkräfte ausgesetzt sind. Die zuständigen deutschen Militärstellen sind entsprechend unterrichtet worden.

Die Reichsregierung hat sich aber erneut gezwungen gesehen, die amerikanische Botschaft auf die soeben eingetroffenen Nachrichten aufmerksam zu machen, wonach von den Kriegsgegnern Deutschlands Anschläge auf die verschiedenen auf der Fahrt nach oder von Europa befindlichen amerikanischen Passagierdampfer geplant oder vorbereitet würden. Die Reichsregierung erwarte daher, daß die amerikanische Regierung sowohl im Interesse der Sicherung des Lebens ihrer Staatsbürger als auch im Interesse der Vermeidung der von den Gegnern Deutschlands beabsichtigten Störung der deutsch-amerikanischen Beziehungen alle erforderlichen Maßnahmen treffe, um solche verbrecherischen Pläne zu vereiteln.

Das Bild eines erschöpften und zusammengebrochenen Heeres

Ward Price schildert die Rückkehr der geschlagenen Engländer — Auch Lord Gort „müde und zerschlagen"

Stockholm, 3. Juni. In der „Daily Mail" schildert der bekannte englische Journalist Ward Price seine Eindrücke von der Ankunft des geschlagenen britischen Expeditionsheeres. Von 4 Uhr morgens an hat an einem der letzten Tage Ward Price der Ankunft der geschlagenen Truppen zugesehen. Seine Beobachtungen enthüllen alle bisherigen Gerüchte, die die katastrophale Lage der englischen Truppe verschleiern sollte, als jämmerliche Lüge. Ward Price erklärt selbst, daß die von ihm geschilderten Tatsachen alles in den Schatten stellen, was bis jetzt in der Londoner Presse über die Flucht veröffentlicht worden ist.

Mit zerfetzten und zerrissenen Uniformen, so erzählt der Berichterstatter, seien die englischen Soldaten an der belgischen Kanalküste angekommen. Sie waren so erschöpft, daß viele trotz der heftigen und dauernden Bombenangriffe in einen 48stündigen ohnmachtsähnlichen Schlaf fielen. Es mußten Patrouillen eingesetzt werden, um die Erschöpften zu wecken, wenn sich eine Gelegenheit zur Ueberfahrt bot.

Hartnäckig, so berichtet Ward Price, hätten die deutschen Flieger die Schiffe bei ihrer Fahrt nach England verfolgt und mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Von einem der Schiffe, das er sah, wurden viele Verwundete herausgetragen, die noch auf der Fahrt ein Opfer der deutschen Luftangriffe geworden waren. Lange Sanitätszüge seien an der englischen Küste aufgestellt gewesen, um die während der Ueberfahrt Verwundeten in das Innere abzutransportieren.

Völlig durcheinandergewürfelt, mit gramdurchfurchten, verstörten Gesichtern seien die englischen Soldaten angekommen. Mit Entsetzen hätten sie von der „Hölle da drüben" gesprochen und erschüttert erzählt, daß sie ihre Verwundeten in Belgien lassen mußten, weil diese nicht zu den englischen Schiffen schwimmen konnten. Auch riesige Mengen britischen Kriegsmaterials sei in Flandern geblieben. Uebrigens habe Lord Gort, so berichtet Ward Price, nach seiner Landung genau so müde und zerschlagen ausgesehen wie die Soldaten. Alle Flüchtlinge seien von einer dicken Schicht von Schiffsöl bedeckt gewesen (ein Beweis dafür, daß sich an der Küste ein Oelfleck neben dem anderen befindet, die alle von versenkten Schiffen herrühren. Die Schriftleitung.)

An einer anderen Stelle der „Daily Mail" ist ein Bericht einer englischen Krankenschwester abgedruckt, die erklärt, daß das englische Pflegepersonal die englischen Verwundeten in Flandern und im Artois im Stich gelassen hätte. Man habe sich die Adressen notiert, um die Angehörigen zu benachrichtigen, und sei dann weiter geflohen. Die Schwester erzählt, sie habe englische Soldaten gesehen, die fünf Tage lang nichts gegessen hätten, so daß sie an der Küste nicht mehr die Kraft hatten, zu den rettenden Schiffen hinüberzuschwimmen.

Die Flucht der englischen Truppen sei das Bild eines völlig erschöpften und zusammengebrochenen Heeres gewesen.

„Nur eines erfüllt uns: Der deutsche Sieg!"

Gauleiter Reichswalter Wächtler sprach zur deutschen Jugend

Bayreuth, 3. Juni. Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten Aktion zur geistigen Betreuung der Hitler-Jugend übertrugen am Montag früh sämtliche Reichssender eine Rede des Reichswalters des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, aus der Hans-Schemm-Schule des NSLB. in Neudorf, Gau Bayrische Ostmark.

„Eure Schüler und Schülerinnen", so sagte Gauleiter Wächtler, „übermitteln Euch Erziehern, die Ihr als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere des Führers das Leben einsetzt für des Deutschen Reiches Lebensrecht und Freiheit, voller Stolz und Dankbarkeit ihre Grüße, und mit ihnen grüßt Euch die großdeutsche Erzieherschaft. Unser höchster Ehrgeiz ist es, Euch nach dem Führerfrieden, wenn Ihr als Sieger die Waffen wieder aus der Hand gelegt habt, Eure Jugend und Eure Erziehungsstätten so zu übergeben, daß wir vor Eurem Blick bestehen können. Kein Dienst, keine Mehrarbeit ist uns zu viel. Je mehr Arbeit und Verantwortung wir im Kriege tragen, desto größer ist unser Stolz und unsere Ehre!"

„Wo wir auch in Deutschland sind", so fuhr der Gauleiter fort, „und auf welchen Sektor des nationalen Lebens und nationaler Arbeit wir blicken, überall und immer wird uns das Herz heiß von dem gewaltigen Einsatz der Deutschen Volksgemeinschaft, ihrer Arbeitskraft und ihrer Leistung, wird das Herz heiß vor allem von der einzigartigen charakterlichen und seelischen Haltung aller unserer Volksgenossen und -genossinnen, die ja wieder die Quelle aller dieser wunderbaren Leistungen ist und die Voraussetzung für die unerhörten und vernichtenden Schläge, die unsere Wehrmacht auf die englischen und französischen Kriegsverbrecher niederprasseln läßt. Zu spät aufgestanden sind diese Geldsäcke und Kriegsverbrecher. Die innere Front, die Heimat dieser deutschen Volksgemeinschaft, arbeitet, was sie schaffen kann, um unsere siegreiche Wehrmacht zu versorgen und aufs beste auszurüsten. Nur dieses eine erfüllt uns, und dessen sind wir sicher so wie der Morgen auf die Nacht folgt: Der deutsche Sieg, der Sieg Adolf Hitlers!"

Mit mahnenden Worten gedachte Reichswalter Wächtler zum Schluß der toten Helden dieses Krieges.

„Ihre Treue wird höchste Erfüllung finden in einem Großdeutschen Reich, so groß und stark wie keines zuvor. Ihr aber, Jungen und Mädel, werdet aus den Händen der gefallenen Helden dieses letzten Ringens und der vielen Schlachten der großdeutschen Vergangenheit ein höchstes Vermächtnis mit Ehrfurcht entgegennehmen und es in Euren Herzen tragen, die Treue der vielen deutschen Geschlechter bis zur Hingabe ihres Lebens, und die eigene Treue zu Führer und Reich, die den Bestand der deutschen Schicksalsgemeinschaft für ewig sichert."

Duff Cooper:

„Ich hoffe, daß wir genügend Söldner finden . . ."

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wendet sich an die deutsche Jugend mit einer Betrachtung in dem Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland". Darin legt er dar, in wie starkem Maße die Abwehr des plutokratischen Krieges auch ein Kampf für die Jugend ist und wie Europa jetzt befreit wird von den ewigen Blutsaugern der Menschheit.

Herr Duff Cooper, so sagt Dr. Ley u. a., hat noch im Jahre 1938 einem deutschen Beobachter erklärt: „Ich glaube, daß es einen Krieg zwischen Ihrem Land und England geben wird, jedoch hoffe ich, daß England nur einen geringen Blutzoll zu tragen haben wird. Ich werde dagegen sein, daß englische Soldaten auf dem Schlachtfeld geopfert würden, denn der Verlaß des Weltkrieges war zu stark und ist heute noch nicht überwunden. Deshalb darf nicht England seine Soldaten kämpfen lassen, sondern ich hoffe, daß wir genügend Söldner finden, um diesen Kampf austragen zu können."

So ist, sagt Dr. Ley weiter, die Meinung des Plutokraten Duff Cooper. Rücksichtslos und brutal spricht er das aus, was jeder Engländer denkt. Jedoch das Schicksal hat es anders gewollt. England muß nun antreten, die Hauptlast des Krieges wird auf England liegen. Wenn es im Weltkrieg bereits nach Meinung Duff Coopers ein Uebermaß an Opfern gebracht hat, so werden für Deutschlands Feinde die Opfer des Weltkrieges ein Kinderspiel gegenüber den Opfern sein, die sie jetzt bringen müssen. Wir Deutschen kennen die Unerbittlichkeit dieses Kampfes. Wir sind, so betont Dr. Ley, seit 20 Jahren als Nationalsozialisten durch die Unerbittlichkeit unseres nationalsozialistischen Kampfes gegen die Plutokratie und gegen den Weltkapitalismus hart geworden. Wir sind von Kampf zu Kampf kompromißloser geworden.

Dr. Ley schließt: **„Weil wir die Schande und die Niederlage von Versailles bis zur Neige ausgekostet haben, können wir Deutschen die Freiheit so recht einschätzen und bewerten. Diese Freiheit lautet: Vernichtung des Kapitalismus, Ausrottung der Plutokratie, und damit die Voraussetzung schaffen, daß ein sozialistisches Deutschland erbaut werden kann. Frankreichs und Englands Macht wird gebrochen werden, das wissen wir, und der Jude wird seine Positionen in London und Paris aufgeben müssen, und damit wird Europa frei von diesem ewigen Blutsauger der Menschheit werden."**

Der Führer verlieh neue Ritterkreuze

Berlin, 3. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: Kapitänleutnant (Ing.) Erich Grundmann, Flottilleningenieur einer Räumbootflottille, Stabsobersteuermann Artur Godenau, Kommandant eines Minenräumbootes, Stabsobersteuermann Karl Rixeter, Kommandant eines Minenräumbootes.

Kapitänleutnant (Ing.) Grundmann hat am 9. April 1940 unter vollem eigenen Einsatz mit einem kleinen Stoßtrupp und Teilen der Besatzung eines Räumbootes den norwegischen Marinestützpunkt Horten im Oslofjord genommen. Seinem energischen und schnellen Handeln ist es zu verdanken, daß sich die überlegene norwegische Besatzung ergab.

Stabsobersteuermann Godenau hat als Kommandant eines Räumbootes am 9. April 1940 in schwerem feindlichem Feuer durch persönlichen Schneid mit seinem Boot die Landung in dem Marinestützpunkt Horten am Oslofjord durchgeführt und im Verein mit Kapitänleutnant Erich Grundmann die Ueberrumpelung eines norwegischen Stützpunktes möglich gemacht und damit wesentlich zum Gelingen des Unternehmens beigetragen.

Stabsobersteuermann Rixeter hat als Kommandant eines Räumbootes bei Bolaerne im Oslofjord ein feindliches U-Boot durch Wasserbomben zum Auftauchen gezwungen, das U-Boot geentert und die Besatzung gefangengenommen. Vorher hatte der Stabsobersteuermann Rixeter unter schwerem Feuer die auf seinem Boot eingeschifften Truppen gelandet.

Für die Befreiung der Heimat

Aktionskomitee „Pro Nizza und Savoyen" in Rom gegründet

Rom, 3. Juni. Die in Rom ansässigen Nizzaer und Savoyer haben in einer stark besuchten und von Begeisterung getragenen Versammlung ein Aktionskomitee „Pro Nizza und Savoyen" gegründet. An den König und Kaiser wurde ein Ergebenheitstelegramm übersandt, dem Duce als Beweis ihrer unwandelbaren Treue eine begeisterte Botschaft übermittelt.

Neuyork meldet:

Schlachtschiff „Nelson" gesunken

Wie bereits mitgeteilt, brachten Neuyorker Zeitungen eine Meldung der Associated Preß, nach der das britische Schlachtschiff „Nelson" (34 000 to) mit 700 Mann gesunken ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Alliierter Münzblock"

Belga und Gulden sollen das sinkende Pfund retten

Berlin, 3. Juni. Nach Meldungen englischer Zeitungen soll in Kürze die Bildung eines „Alliierten Münzblockes", aus Pfund Sterling, Franken, Belga und Gulden bestehend, erfolgen. Zweifellos verfolgen die maßgebenden Londoner Kreise mit diesem Plan die Indienststellung der aus den Niederlanden und Belgien abtransportierten Gold- und Devisenbestände für ihre Kriegszwecke. Nicht genug damit, daß ihre Truppen die Bevölkerung der beiden Länder durch sinnlose Zerstörungen wirtschaftlich schädigten, soll nun auch noch das greifbare Kapital dieser Leute ausgebeutet und in den bereits sehr auffüllungsbedürftigen Währungstopf der Westmächte geworfen werden.

Es ist für die Skrupellosigkeit der führenden britischen Finanzkreise bezeichnend, daß sie die bisher gesunde belgische und niederländische Währung gerade im jetzigen Augenblick an das ständig mehr absinkende Pfund binden, das allmählich jegliches internationale Vertrauen verliert und sogar von seinen letzten Anhängern, wie vor einigen Tagen von Griechenland, verlassen wird.

Englands Vorbereitungen zum Heckenschützenkrieg

Genf, 3. Juni. Englands Vorbereitungen zum Heckenschützenkrieg machen weitere Fortschritte. Laut „Daily Mail" werden die Arbeiter der Fabriken jetzt bewaffnet und in der Bedienung von Gewehren und Maschinengewehren geschult.

Mit Hunderten von Sonderzügen ist im übrigen am Sonntag im Küstengebiet des Aermelkanals und in der Gegend von Suffolk mit der Evakuierung der Kinder begonnen worden. Alle Transporte wurden in das Innere des Landes geleitet.